

Privatisierung: Ostdeutsche Pharmawerke auf Erfolgskurs

Bis zum Jahresende '91 sind elf von 28 Betrieben der ostdeutschen Pharmabranche von der Treuhand privatisiert worden. Damit habe diese ihr selbstgestecktes Ziel der Privatisierung aller Betriebe nicht erreicht, sagte *Gerald Hennig*, Geschäftsführer des Landesverbandes Ost im Bundesverband der pharmazeutischen Industrie im Gespräch mit *humanitas*.

Die drei größten Unternehmen mit neuen Eigentümern arbeiten, wie man höre, durchaus erfolversprechend. Es sind dies Jenapharm, das Arzneimittelwerk Dresden und Oranienburg. Die noch nicht privatisierte Chemie Berlin sei aufgrund ihrer Produktpalette

und Wirtschaftlichkeit ein lukrativer Partner.

Jenapharm versuche, ab Februar '92 etwa 80% ihrer Produkte im Markt der alten Bundesländer zu etablieren. Die düsteren Prophezeiungen, die ostdeutschen Pharmabetriebe seien chancenlos, haben sich deshalb nicht erfüllt, sagte *Hennig*, weil dort die Leute etwas vom Fach verstehen und die Ärzteschaft positive Erfahrungen mit den Medikamenten gemacht habe.

Für das laufende Jahr sind Investitionen der ostdeutschen Pharma-Industrie von 500 Mill. DM vorgesehen. (Siehe MMW 133 (1991) 30, 4; 43, 4 u. 48, 6) (ok)

humanitas, 2/1992

Säuglingssterblichkeit: Verschiedene Trends in Berlin Ost und West

Im Westteil von Berlin ist im ersten Halbjahr 1991 die Sterblichkeitsrate bei Säuglingen im ersten Lebensjahr auf 68 pro 10 000 zurückgegangen. Im Jahr 1990 lag sie bei (rechnerisch) 92 pro 10 000, meldet *humanitas* nach Angaben des Statistischen Landesamtes.

Für den Ostteil Berlins wurden im gleichen Zeitraum (1990) 69 Todesfälle auf 10 000 Lebendgeburten angegeben. Für das erste Halbjahr 1991 meldete der Ostteil der Stadt 87 verstorbene Säuglinge. (ok)

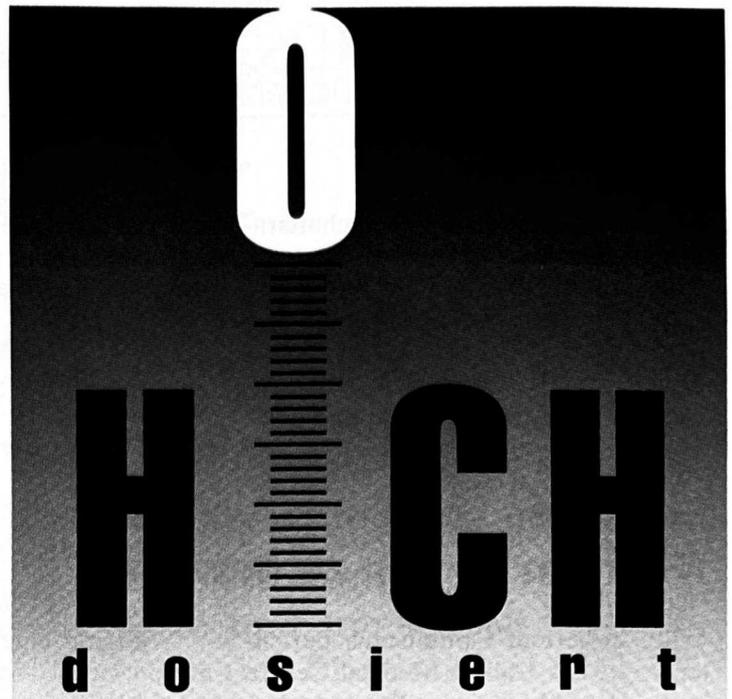
humanitas, 2/1992

Kondom für die Frauen

Die Schweiz wird das erste Land der Welt sein, in dem Kondome für die Frau auf den Markt kommen. Frankreich und Großbritannien werden folgen. Laut Bericht von *USA Today* geht die Entwicklung dieses Schutzmittels auf einen dä-

nischen Gynäkologen zurück.

Dr. *Patrick Rowe* von der Weltgesundheitsorganisation sagte, diese Frauen-Kondome seien im Material stabiler als die Kondome für den Mann, aber schwieriger im Gebrauch. Man rechne



mit 300 mg nach WHO-Empfehlung und das alles in einem Briefchen

MAGNESIUM
Diasporal® N

300 GRANULAT

1x1: Einfacher geht's nicht

Und hier noch ein kleines Rätsel, bei dem auch eine *1-fache*

Lösung gefragt ist: Nehmen Sie 4 Streichhölzer und eine Münze. Legen Sie Hölzer und Münze so, daß weder die Münze noch die Streichholzköpfe den Tisch berühren. Die Lösung finden Sie auf einer der nächsten Seiten.

Magnesium-Diasporal® N 300 Granulat, *Zusammensetzung*: 1 Briefchen (5 g) enth. Magnesiumcitrat 1830 mg, Magnesiumgehalt: 295,7 mg = 12 mmol = 24 mval. **Magnesium-Diasporal® N Lutschtabletten**, *Zusammensetzung*: 1 Lutschtablette enthält Magnesiumcitrat 610 mg, Magnesiumgehalt: 98,6mg=4mmol=8mval. *Anwendung*: Neuromuskuläre, neurovaskuläre, kardiovaskuläre und gynäkologische Indikationen, Magnesiummangelzustände, therapiebedingter Magnesiummehrabbedarf. *Gegenanzeige*: Schwere Niereninsuffizienz. *Nebenwirkung*: Stuhlerweichung. *Wechselwirkung*: Tetracycline (resorptiv). **Packungsgrößen, Preise**: 50 Lutschtabletten DM 11,95, 100 Lutschtabletten DM 22,70, Klinikpackung 1000 Lutschtabletten. 10 Briefchen DM 9,95, 20 Briefchen DM 19,40, 100 Briefchen DM 81,90, Klinikpackung 200 Briefchen. Stand: 1/1992.

deshalb mit einer Schwangerschaftsrate von 4 bis 5%.

Das Produkt besteht aus mit einem Gleitmittel imprägnierten Polyurethan und ist etwa 18 cm lang. Es ist an beiden Enden mit flexiblen Ringen versehen und wird wie ein Diaphragma ein-

gelegt. Der innere Ring paßt sich an das Schambein an, der äußere Ring schützt die ganze Vagina und die Labien. (ok)

USA Today,
18. Januar 1992

Ein neues Verfahren, von unfruchtbaren Männern Samen zu gewinnen

Mit dosiertem Optimismus berichten Ärzte des Hallam Medical Centre in London über einen Reagenzglas-Versuch, der unfruchtbaren Männern Hoffnung geben könne, mit Hilfe dieses Verfahrens Väter eines eigenen Kindes zu werden. Die *Sunday Times* berichtet, daß im Mai ein männliches Zwillingsspaar – vorzeitig – zur Welt gekommen ist, dessen Vater nach einer neuen Methode in Hallam Zeugungsfähigkeit erlangt habe.

Während einer vierstündigen Operation wurde dem Mann, der fünf Jahre vergeblich versucht hatte, ein Kind zu zeugen, Sperma entnommen. Dieses wurde bei 2000 Umdrehungen pro Minute zentrifugiert, um so die kräftigsten und beweglichsten Spermien auszusieben.

Dr. *Carla Mills*, Direktorin für Embryologie und Andrologie des Hallam-Centre, die zusammen mit dem Chirurgen *Anthony Hirsch* den Eingriff

vorgenommen hat, nennt ihn einen „aufregenden“ Fortschritt: „Dieses Verfahren bietet tausenden von Männern, denen bisher gesagt wurde, sie würden nie ein eigenes Kind haben, große Hoffnung.“

Klinikdirektor Dr. *Peter Brinsden* gibt Männern mit blockiertem Spermengängen und irreversibler Vasektomie eine Erfolgchance von mindestens 1:10.

90 000 Männer in England lassen sich jährlich sterilisieren.

Geschätzte 3% der Vasektomierten versuchen später, den alten Zustand wieder herstellen zu lassen. In 20% bis 50% haben sie Erfolg.

Bisher haben in der Hallam-Klinik zehn Paare mit dem neuen Verfahren versucht, zu Elternfreuden zu kommen. Für den anstehenden zweiten Pilotversuch sind fünf Paare vorgesehen. (ok)

The Sunday Times, 10. November 1991

Jetzt!

Jetzt schauen Sie sich einmal diese Anzeige an! Dann wissen Sie auch,

daß eine Anzeige Sie sicher und gezielt informiert,

und daß eine Anzeige Ihnen immer den neuesten Stand der Dinge vermittelt,

und daß eine Anzeige mit minimalem Zeitaufwand maximal informieren kann,

und daß eine Anzeige das Erscheinen dieser Zeitschrift erst möglich macht.

Jetzt wissen Sie's.

MMW

Münchener Medizinische Wochenschrift

Ein Mitglied der LA-MED.